

Börries von Münchhausen – *Ballade vom Brennesselbusch* (1910)

Genere: lirica - ballata

La ballata d'amore con finale tragico si ispira senza dubbio alla fiaba dei fratelli Grimm *Jungfrau Maleen* (La vergine Malvina), di cui conserva il nome della protagonista, ma probabilmente anche a *Die Nixe im Teich* (L'ondina della pescaia) degli stessi autori.

Il tema, tipico della tradizione popolare, è quello della promessa d'amore eterno tra due giovani che, data l'impossibilità di stare insieme, in realtà dura ben poco. Un'istanza di tipo narratorio conduce la storia dei due amanti, la semplice ragazza Maleen e il figlio di un re, lasciando sovente la parola agli interessati che si esprimono con il discorso diretto. Sopra un'altura, circondata da piante d'ortica, i due si giurano amore eterno: il vegetale (che, non a caso, ha un discreto potere urticante) servirà a ricordare loro il legame che li unisce. Il trascorrere del tempo e i vincoli sociali allontanano però definitivamente i giovani: lui sposa la figlia di un re e neppure quando Maleen ricompare casualmente nella sua vita riuscirà a unirsi a lei. Sebbene la moglie si sia gettata in mare, intuendo l'amore tra i due, l'uomo viene infatti respinto perché nulla potrà più essere come una volta.

La poesia presenta uno stile semplice: tra le quattordici quartine si distingue un ritornello (strofe 8 e 11, con una variazione solo nei versi conclusivi), elemento che rompe la simmetria delle rime bacciate e introduce il *Plattdeutsch*, lingua conosciuta bene da Börries von Münchhausen, originario della Bassa Sassonia. La genuina semplicità e freschezza del testo derivano anche dalle scelte lessicali, dalle ripetizioni di vocaboli e dalle ricorrenti figure di suono.

Liebe fragte Liebe: „Was ist noch nicht mein?“

Sprach zur Liebe Liebe: „Alles, alles dein!“

Liebe küßte Liebe: „Liebste, liebst du mich?“

Küßte Liebe Liebe: „Ewig, ewiglich!“---

Hand in Hand hernieder stieg er mit Maleen
von dem Heidehügel, wo die Nesseln stehen,
eine Nessel brach er, gab er ihrer Hand,
zu der Liebsten sprach er: „Uns brennt heißer Brand!“

Lippe glomm auf Lippe, bis die Lust zum Schmerz,
bis der Atem stockte, brannte Herz auf Herz,
darum, wo nur Nesseln stehn am Straßenrand,
wolln wir daran denken, was uns heute band!“

Spricht von Treu die Liebe, sagt sie „ewig“ nur,-
ach, die Treu am Mittag gilt nur bis zwölf Uhr,

Treue gilt am Abend, bis die Nacht begann -
und doch weiß ich Herzen, die verbluten dran.

Krieg verschlug das Mädchen, wie ein Blatt verweht,
das im Wind die Wege fremder Koppeln geht,
und ihr lieber Liebster stieg zum Königsthron,
eine Königstochter nahm der Königssohn.-

Sieben Jahre gingen, und die Nessel stand
sieben Jahr an jedem deutschen Straßenrand,
wer hat Treu gehalten? Gott alleine weiß,
ob nicht wunde Treue brennet doppelt heiß!

Bei der Jagd im Walde stand mit schwerem Sinn,
stand am Knick der König bei der Königin,
Nesselblatt zum Munde hob er wie gebannt,
und die Lippe brannte, wie sie einst gebrannt:

„Brennettelbusch,
Brennettelbusch so kleene,
wat steihst du so alleene!
Brennettelbusch,
wo is myn Tyd' eblewen,
un wo is myn Maleen?“

„Sprichst du mit fremder Zunge?“ frug die Königin,
„So sang ich als Junge“, sprach er vor sich hin.
Heim sie ritten schweigend, Abend hing im Land,-
seine Lippen brannten, wie sie einst gebrannt!

Durch den Garten streifte still die Königin,
zu der Magd am Flusse trat sie heimlich hin,
welche Wäsche spülte noch im Sternenlicht,
Tränen sahn die Sterne auf der Magd Gesicht:

„Brennettelbusch,
Brennettelbusch so kleene,
wat steihst du so alleene!
Brennettelbusch,
ik hev de Tyd ,eweten,
dar was ik nich alleen!“

Sprach die Dame leise: „Sah ich dein Gesicht
unter dem Gesinde? Nein, ich sah es nicht!“

Sprach das Mädchen leiser: „Konntest es nicht sehn,
gestern bin ich kommen, und ich heiß Maleen!“-

Viele Wellen wallen weit ins graue Meer,
eilig sind die Wellen, ihre Hände leer,
eine schleicht so langsam mit den Schwestern hin,
trägt in nassen Armen eine Königin.---

Liebe fragte Liebe: „Sag, weshalb du weinst?“

Raunte Lieb zur Liebe: „Heut ist nicht mehr wie einst!“

Liebe klagte Liebe: „Ists nicht wie vorher?“

Sprach zur Liebe Liebe: „Nimmer - nimmermehr.“